

Aus New York zurück an die Hochschule

VON ANNIKA BORCHERS

Ein halbes Jahrhundert nach seinem Abschluss erinnert sich Bernhard Keppler noch immer an seine ehemalige Ausbildungsstätte



< Bernhard Keppler im Gespräch mit den Professoren Dr. Fritz Gairing und dem Rektor, Dr. Ulrich Jautz. Foto: Annika Borchers

In fast fünfzig Jahren kann Vieles passieren. Menschen können nach erfolgreichem Studienabschluss auf einen anderen Kontinent ziehen und dort eine Familie und mehrere Firmen gründen. All das ist Bernhard Keppler gelungen, einem Absolventen der Staatlichen Höheren Wirtschaftsschule, aus dem die heutige Hochschule Pforzheim hervorgegangen ist. Nach seinem Diplom im Studiengang Personalmanagement 1970 siedelte er in die Vereinigten Staaten über, wo er privat glücklich und beruflich erfolgreich wurde. Im Spätsommer ist er nach fast fünfzig Jahren für einen Besuch an seine alte Ausbildungsstätte zurückgekehrt. Neben einem Rundgang standen Gespräche mit dem Rektor und Professoren auf dem Programm.

„Ich habe der Hochschule viel zu verdanken. Dort wurde die Grundlage meines erfolgreichen Werdegangs gelegt“, sagte Bernhard Keppler. „Ich denke sehr gerne an die Zeit zurück und bin der Hochschule bis heute verbunden. Ich freue mich, dass sich nun endlich die Möglichkeit zum direkten Austausch geboten hat.“ Dr. Fritz Gairing, Professor in den Studiengängen Personalmanagement und Human Resources Management, hatte Bernhard Keppler am Rande einer UN-Konferenz in New York kennengelernt. Bei einem Treffen von Pforzheimer Absolventen, die in der Region arbeiten, lud Gairing ihn spontan zu einem Besuch in Pforzheim ein und begrüßte ihn wenige Wochen später zu einem Rundgang über den Campus. „Ich war schon beeindruckt, einen Pforzheimer Absolventen in New York kennenzulernen, der mich mit einem solide-schwäbischen „Grüß-Gott“ willkommen hieß. Die jugendliche Frische des Mittsiebzigers und die große und ernsthafte Neugier an den vielfältigen Entwicklungen der Hochschule und insbesondere sein Angebot, Studierende mit seinen Erfahrungen und Netzwerkkontakten zu unterstützen, haben mich begeistert“, so Gairing.

Selbstverständlich traf der Gast aus den Vereinigten Staaten auch Professor Dr. Ulrich Jautz, den Rektor der Hochschule. „Ich finde es klasse, dass Bernhard Keppler mehr als vierzig Jahre nach seinem Abschluss und seinem Erfolg in den USA noch immer ein so großes Interesse an ‚seiner‘ ehemaligen Hochschule hat“, so Jautz. „Er hat sich vor seinem Besuch intensiv mit den aktuellen Themen unserer Hochschule beschäftigt und großes Interesse für die aktuellen Probleme und Fragestellungen gezeigt.“ Dabei stellte sich heraus, dass viele Themen von heute denen von damals gleichen. „Schon vor fünfzig Jahren beschäftigten die Themen Stellen und Ressourcen die Kollegen. Bereits damals wurde viel und lange in den Gremien diskutiert, das hat sich bis heute tatsächlich nicht geändert“, erklärt Jautz.

Ulrich Jautz war besonders beeindruckt von der Vita des ehemaligen Studenten. Noch während seines Studiums hatte Bernhard Keppler das Buch „Flexitime in Practice“ veröffentlicht und zu substantiellen Veränderungen in der Personalverwaltung in Deutschland und in den meisten anderen europäischen Ländern angeregt. 1970 ist er der Hengstler Gruppe in Trossingen beigetreten und war maßgeblich daran beteiligt, die Sparte Flexitime in wenigen Jahren auf 180 Mitarbeiter und einen Umsatz von 40 Millionen Dollar zu steigern. 1972 ist Bernhard Keppler in die Vereinigten Staaten ausgewandert und hat dort zwischen 1976 und 2008 mehrere Firmen gegründet, die zwischen Human Resources und der IT angesiedelt sind. Heute lebt er in Beacon Falls, Connecticut. Die Firmen, die Keppler in den vergangenen Jahren nicht verkauft hat, werden heute von seinem Sohn geführt.

Mit seinem Besuch in Pforzheim soll der Kontakt mit der Hochschule nicht enden. Bernhard Keppler hat fachliche Diskussionen mit Professoren geführt, um die weitere Zusammenarbeit und konkrete Kooperationsmöglichkeiten auszuloten. Er möchte außerdem studentische Projekte fördern. Über die Unterstützung aus den Vereinigten Staaten würde sich Ulrich Jautz sehr freuen. Nach dem kurzen Treffen fühlte er sich nicht nur beruflich, sondern auch privat mit Bernhard Keppler verbunden: „Ich bin erstaunt, dass er nach den vielen Jahren in den USA noch immer ein so gutes Schwäbisch spricht“, so Jautz. „Er hat mich außerdem mit seinem sehr authentischen und ehrlichen Charakter beeindruckt.“

ANNIKA BORCHERS M.A.

ist Mitarbeiterin in der Zentralen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Hochschule.